

Konzertleitung F. RIES (F. Plötner).

Dienstag den 26. Oktober 1915, abends 1/2 8 Uhr, Gewerbehaus

I. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

Julia Culp — Frieda Kwast-Hodapp

(Gesang)

Großherzogl. Hessische Kammervirtuosin (Klavier)

Orchester: Das vollständige **Dresdener Philharmonische Orchester**

Leitung: **Edwin Lindner** und **Florenz Werner**.

Am Klavier: **Coenraad V. Bos**.

==== Der Reinertrag ist für den Heimatdank und die Dresdner Kriegsorganisation bestimmt. ====

PROGRAMM.

1. Ouvertüre Leonore Nr. 3 *Beethoven*
2. Lieder am Klavier
 - a) Sei mir begrüßt
 - b) Die Post
 - c) Das Fischermädchen
 - d) Auf dem Wasser zu singen

Julia Culp.
3. Konzert für Klavier mit Orchester, op. 37 C-moll *Beethoven*
 Allegro con brio — Largo — Rondo.
 Frieda Kwast-Hodapp.
4. Lieder am Klavier
 - a) Ich atmet' einen linden Duft
 - b) Frühlingsmorgen
 - c) Ich ging mit Lust
 - d) Rheinlegendchen

Julia Culp.
5. Konzertstück für Klavier mit Orchester, op. 79 F-moll *Weber*
 Larghetto, ma non troppo — Adagio, Tempo di Marcia — Piu mosso.
 Frieda Kwast-Hodapp.
6. Lieder am Klavier
 - a) Meerfahrt
 - b) Minnelied
 - c) Der Schmied
 - d) Sandmännchen

Julia Culp.
7. Kaisermarsch (anlässlich des 500jährigen Hohenzollern-Jubiläums) *Wagner*

Konzertflügel: **C. Bechstein** aus dem Magazin **F. Ries**, Seestraße 21.

Das **II. Philharmonische Konzert** findet Dienstag den 23. November 1915 statt.

Solisten: Prof. **Emil Sauer**, K. S. Kammervirtuos (Klavier), Dr. **Ludwig Wüllner** (Rezitationen).

Karten bei **F. Ries (F. Plötner)**, Seestraße 21, und **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Hauptstraße 2 (9-1 u. 3-6 Uhr).

Texte umstehend.

Franz Schubert.

2. a) Sei mir begrüßt.

O du Entriss'ne mir und meinem Kusse,
Sei mir begrüßt, sei mir geküßt!
Erreichbar nur meinem Sehnsuchtsgrüße,
Sei mir begrüßt, sei mir geküßt!

Du von der Hand der Liebe diesem Herzen gegeb'ne,
Du von dieser Brust genom'm'ne mir!
Mit diesem Tränengusse
Sei mir begrüßt, sei mir geküßt!

Zum Trotz der Ferne, die sich feindlich trennend
Hat zwischen mich und dich gestellt;
Dem Neid der Schicksalsmächte zum Verdrusse,
Sei mir begrüßt, sei mir geküßt!

Wie du mir je im schönsten Lenz der Liebe
Mit Gruß und Kuß entgegenkamst,
Mit meiner Seele glühendstem Ergusse,
Sei mir begrüßt, sei mir geküßt!

Ein Hauch der Liebe tilget Raum und Zeiten,
Ich bin bei dir, du bist bei mir!
Ich halte dich in dieses Arms Umschlusse,
Sei mir begrüßt, sei mir geküßt!

Fr. Rückert.

b) Die Post.

Von der Straße her ein Posthorn klingt.
Was hat es, daß es so hoch aufspringt,
Mein Herz! —

Die Post bringt keinen Brief für dich,
Was drängst du denn so wunderlich,
Mein Herz? —

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',
Mein Herz! —

Willst wohl einmal hinüberseh'n
Und fragen, wie es dort mag geh'n,
Mein Herz? —

W. Müller.

c) Das Fischermädchen.

Du schönes Fischermädchen,
Triebe den Kahn ans Land,
Komm' zu mir und setze dich nieder,
Wir kosen Hand in Hand.

Leg' an mein Herz dein Köpfchen
Und fürchte dich nicht zu sehr,
Vertraust du dich doch sorglos
Täglich dem wilden Meer.

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,
Hat Sturm und Ebb' und Flut,
Und manche schöne Perle
In seiner Tiefe ruht.

H. Heine.

d) Auf dem Wasser zu singen.

Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen
Gleitet wie Schwäne der wankende Kahn;
Ach, auf der Freude sanft schimmernden Wellen
Gleitet die Seele dahin wie der Kahn;
Denn von dem Himmel herab auf die Wellen
Tanzet das Abendrot rund um den Kahn.

Ueber den Wipfeln des westlichen Haines
Winket uns freundlich der rötliche Schein;
Unter den Zweigen des östlichen Haines
Säuselt der Kalmus im rötlichen Schein;
Freude des Himmels und Ruhe des Haines
Atmet die Seel' im errötenden Schein.

Ach, es entschwindet mit tauigem Flügel
Mir auf den wiegenden Wellen die Zeit;
Morgen entschwindet mit schimmerndem Flügel
Wieder wie gestern und heute die Zeit,
Bis ich auf höherem, strahlendem Flügel
Selber entschwinde der wechselnden Zeit.

L. Graf von Stolberg.

Gustav Mahler.

4. a) Ich atmet' einen linden Duft.

Ich atmet' einen linden Duft,
Im Zimmer stand ein Zweig der Linde,
Ein Angebinde von lieber Hand,
Wie lieblich war der Lindenduft.

Wie lieblich ist der Lindenduft!
Das Lindenreis brachst du gelinde,
Ich atme leis' den Duft der Linde,
Der Liebe linden Duft.

Fr. Rückert.

b) Frühlingsmorgen.

Es klopft an das Fenster der Lindenbaum
Mit Zweigen, blütenbehangen:
Steh' auf! Steh' auf! Was liegst du im Traum?
Die Sonn' ist aufgegangen!

Die Lerche ist wach, die Büsche weh'n!
Die Bienen summen und Käfer!
Und dein munteres Lieb hab' ich auch schon geseh'n,
Steh' auf, steh' auf, Langschläfer!

R. Leander.

c) Ich ging mit Lust.

Ich ging mit Lust durch einen grünen Wald,
Ich hör' die Vöglein singen;
Sie sangen so jung, sie sangen so alt,
Die kleinen Waldvögelein im grünen Wald,
Wie gern hör' ich sie singen, ja singen.

Nun sing', nun sing', Frau Nachtigall!
Sing' du's bei meinem Feinsliebchen,
Komm' schier, komm' schier, wenn's finster ist,
Wenn niemand auf der Gasse ist,
Dann komm' zu mir, herein will ich dich lassen!

Der Tag verging, die Nacht brach an,
Er kam zu Feinsliebchen gegangen.
Er klopf so leis' wohl an den Ring,
Ei, schläfst du oder wach'st, mein Kind?
Ich hab' so lang gestanden, ich hab' so lang gestanden!

Es schaut der Mond durchs Fensterlein,
Zum holden, süßen Lieben,
Die Nachtigall sang die ganze Nacht.
Du schlafselig Mägdelein nimm dich in acht,
Wo ist dein Liebster geblieben? Aus des Knaben Wunderhorn.

d) Rheinlegendchen.

Bald gras' ich am Neckar,
Bald gras' ich am Rhein,
Bald hab' ich ein Schätzel,
Bald bin ich allein.

Was hilft mir das Grasen,
Wann d' Sichel nicht schneidt,
Was hilft mir ein Schätzel,
Wenn's bei mir nicht bleibt.

So soll ich denn grasen
Am Neckar, am Rhein,
So werf ich mein goldenes
Ringlein hinein.

Es fließet im Neckar
Und fließet im Rhein,
Soll schwimmen hinunter
Ins Meer tief hinein.

Und schwimmt es das Ringlein,
So frißt es ein Fisch,
Das Fischlein soll kommen
Auf's König sein' Tisch.

Der König tät fragen,
Wem's Ringlein soll sein?
Da tät mein Schatz sagen,
Das Ringlein g'hört mein.

Mein Schätzlein tät springen
Bergauf und bergain,
Tat mir wied'rum bringen
Das Goldringlein fein.

Kannst grasen am Neckar,
Kannst grasen am Rhein,
Wirf du mir nur immer
Dein Ringlein hinein.

F. Hölty.

Johannes Brahms.

6. a) Meerfahrt.

Mein Liebchen, wir saßen beisammen
Traulich im leichten Kahn,
Die Nacht war still und wir schwammen
Auf weiter Wasserbahn.

Die Geisterinsel, die schöne,
Lag dämm'rig im Mondenglanz,
Dort klangen liebe Töne
Und wogte der Nebeltanz.

Dort klang es lieb und lieber
Und wogt' es hin und her;
Wir aber schwammen vorüber
Trostlos auf weitem Meer.

H. Heine.

b) Minnelied.

Holder klingt der Vogelsang,
Wenn die Engelreine,
Die mein Jünglingsherz bezwang,
Wandelt durch die Haine.

Röter blühen Tal und Au,
Grüner wird der Wasen,
Wo die Finger meiner Frau
Maienblumen lasen.

Ohne sie ist alles tot,
Welk sind Blüt' und Kräuter;
Und kein Frühlingsabendrot
Dünkt mir schön und heiter.

Traute minnigliche Frau,
Wollest nimmer fliehen,
Daß mein Herz, gleich dieser Au,
Mög' in Wonne blühen.

F. Hölty.

c) Der Schmied.

Ich hör' meinen Schatz,
Den Hammer er schwinget,
Das rauschet, das klinget,
Das dringt in die Weite
Wie Glockengeläute
Durch Gassen und Platz.

Am schwarzen Kamin
Da sitzt mein Lieber,
Doch geh' ich vorüber:
Die Bälge dann sausen,
Die Flammen aufbrausen
Und lodern um ihn.

L. Uhland.

d) Sandmännchen.

Die Blümelein, sie schlafen
Schon längst im Mondenschein,
Sie nicken mit den Köpfen
Auf ihren Stengelein.
Es rüttelt sich der Blütenbaum,
Er säuselt wie im Traum:
Schlaf' du, mein Kindelein!

Sandmännchen kommt geschlichen
Und guckt durch's Fensterlein,
Ob irgend noch ein Liebchen
Nicht mag zu Bette sein.
Und wo er nur ein Kindchen fand,
Streut er ihm in die Augen Sand.
Schlaf' du, mein Kindelein!

Sandmännchen aus dem Zimmer,
Es schläft mein Herzchen fein,
Es ist gar fest verschlossen
Schon sein Guckäugelein.
Es leuchtet morgen mir Willkomm'
Das Aeugelein so fromm.
Schlaf' du, mein Kindelein!

EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

Joseph Sliwinski:

Die größten Kunstgenies der Welt haben sich in den höchsten Lobesworten über Ihre Zauberinstrumente ausgesprochen. Es ist schwer, wenn nicht gerade unmöglich, etwas Neues hinzuzufügen. Sie wissen es sehr gut, daß ein „Bechstein“ für mich die Vollkommenheit selbst ist und ich bitte Sie, einen Dank empfangen zu wollen, einen Dank, den wir Ihnen alle: Spielende und Zuhörer, schuldig sind für das Wunderbare, was Sie uns schaffen.

Teresa Carreño: Die Vollkommenheit der Bechsteinschen Instrumente ist eine solche, daß ich nicht weiß, was am meisten bewundern — ob den schönen, warmen, poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine größte Hilfe ist, in dem was er auszudrücken vermag — oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. Alles in den Bechsteins ist so unaussprechlich schön, daß, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die große Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

Frédéric Lamond: Die wunderbaren und einzig dastehenden Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, daß ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der endlosen Zahl ihrer Bewunderer anschließen.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen läßt, stempeln dies Fabrikat zum hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist. Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

Richard Wagner: Die Bechsteinschen Pianos sind tönende Wohltaten für die musikalische Welt.

Richard Strauß: Ich halte die Bechsteinschen Instrumente für die schönsten und feinfühligsten der Welt.

Moritz Moszkowski: Durch Bechstein ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.

Eugen d'Albert: Dem Ruhm der Bechsteinschen Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. Alles habe ich diesen herrlichen Flügeln zu verdanken: meinen Anschlag, meine Erfolge; das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise habe ich durch sie gebildet und gelernt. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Uebertreibung, es ist meine vollste Ueberzeugung; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den Bechsteinschen fühle ich mich sicher, sie sind mir das einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst, und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren, wäre nicht am Platze, jeder Pianist muß die unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer und nebenbei die angenehme Weichheit bewundern. Ich spiele überall ausschließlich Herrn Bechsteins Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die vollkommensten der Welt halte.



Alleinvertretung und Lager:

F. RIES, Dresden, Seestraße 21.

Max Pauer:

Es ist eigentlich überflüssig, noch ein Wort zu verlieren über die Bechsteinschen Instrumente. Es ist schon so viel geschrieben worden von berufenster Seite, daß ich Neues kaum hinzufügen könnte und ich wähle daher, um nicht in Verlegenheit zu geraten, den Ausweg, die sämtlichen Urteile meiner Kollegen über ihren „Bechstein“ aus vollster Ueberzeugung zu unterschreiben.

Ferruccio Busoni:

Es ist mir eine Herzensnotwendigkeit, Ihnen meinen Dank und meine Freude lebhaft auszusprechen über den ungewöhnlich schönen, mächtigen, musterhaften Flügel, der mir — bei meinen sämtlichen sechs Liszt-Abenden — ein Helfer gewesen. In Technik und im Klange gleich meisterlich, gab das Instrument jeder Absicht bereitwillig Folge, perlte und sang und tönte gebieterisch. Es ermöglichte mir, Wirkungen zu erreichen, welche die reichste Skala pianistischen, musikalischen und menschlichen Ausdrucks durchliefen. Haben Sie nochmals Dank und seien Sie beglückwünscht!

Elisabeth, Königin von Rumänien:

„Gestern kam Ihr wundervoller Flügel an, um von Emil Sauer mit der Appassionata eingeweiht zu werden. Ich spielte heute Bachs Passacaglia darauf, dieses kostbare Instrument soll mich hoffentlich überleben, denn nie mehr trenne ich mich von solch einem Freunde.“

Franz Liszt: Eine Beurteilung Ihrer Instrumente kann nur eine vollkommene Belobigung sein. Seit 28 Jahren habe ich nun Ihre Instrumente gespielt und sie haben ihren Vorrang aufrecht erhalten. Nach der Meinung der kompetentesten Autoritäten, welche Ihre Instrumente gespielt haben, ist es nicht mehr nötig, sie zu loben; es wäre dies nur ein Pleonasmus, eine Umschreibung, eine Tautologie.

Wladimir v. Pachmann: Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der Bechstein-Klaviere, so viel Kraft und Größe wie unerhörter Wohlklang und Zartheit; dazu ein Anschlag so modulierungsfähig für den Spieler, daß ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der größte Genuß, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines Bechstein kann ich nur vergleichen mit dem eines Stradivarius-Quartetts. Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.



Infolge plötzlicher Blinddarm-Erkrankung des Herrn Kapellmeister Edwin Lindner hat Herr Kapellmeister **Florenz Werner** die Leitung sämtlicher Orchesternummern übernommen.

Wegen Einberufung einiger Orchestermitglieder zum Heere gelangt zum Schluß nicht der Kaisermarsch von Wagner, sondern die **Oberon - Ouvertüre** von **Weber** zur Aufführung.

Die Konzertleitung.



26. 10. 1915



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie